

Ein Drama, das direkt unter die Haut geht

Torsten Buchsteiners Drama «Nordost» befasst sich mit den Auswirkungen des Tschetschenienkriegs. Die Schweizer Premiere im Theater Winkelwiese.

ZÜRICH – «Nordost» ist ein Stück, das auf den Ereignissen vom 23. Oktober 2002 in Moskau basiert. Damals stürmten 42 Tschetschenen das Theater an der Dubrowka, unterbrachen die Vorstellung des Musicals «Nord-Ost» und nahmen 850 Geiseln. 57 Stunden später stürmte eine russische Spezialeinheit nach einem Gasangriff das Theater. 170 Menschen sterben.

Kampf mit Schicksal

Drei Frauen (gespielt werden sie von Karen Bruckmann, Vivianne Möсли, Lea Schmocker) erzählen von diesen Ereignissen aus ihrer Perspektive. Zura, die verwitwete Tschetschenin, gehört zu den Angreifern des Theaters. Tamara ist Lettin, und als Ärztin gerät sie an den Ort des Geschehens. Olga, die Buchhalterin, schliesslich ist eine Besucherin des Musical-Theaters. Rund 90 Minuten dauert das Stück, das nebst den schauerlichen Ereignissen auch Einblicke in das Leben der drei Frauen gewährt. Alle haben sie auch mit dem Schicksal ihrer Männer zu kämpfen, deren Tod immer einen Bezug zum Tschetschenienkrieg hat. Doch das ist einer von vielen Handlungssträngen, die parallel verlaufen.

Die ganze Intensität des Stück entwickelt sich nach und nach. Sie

erreicht ihren Höhepunkt, wenn klar wird, wie die Ereignisse diese drei Frauen zusammenbringt und es dadurch zu einer Konstellation mit ungewissem Ausgang kommt. So bleibt es bis fast zu Schluss offen, ob Tamaras Tochter und Grossmutter und Olgas Tochter und ihr Mann die Ereignisse überleben werden oder nicht.

Keine leichte Kost

Das gesamte Stück (Regie führte Stephan Roppel) kommt fast ohne Utensilien aus. Drei Stühle sind auf der Bühne zu sehen, später werden drei rote Stoffbahnen von der Decke gelassen. Unter wechselnden Lichtverhältnissen erzählen die drei Protagonistinnen ihre überaus ergreifende Geschichte.

«Nordost» ist zweifellos keine leichte Kost. Es ist die Unmittelbarkeit des Geschehens, die unter die Haut geht und dem anonymen Schrecken einer alltäglichen Nachrichtmeldung plötzlich ein Gesicht gibt. «Nordost» lässt auch die Schuldfrage offen: die drei Erzählstränge sollen für sich sprechen.

«Nordost» wird durch drei Themenabende ergänzt: Am 31. Januar findet eine Lesung mit Texten von Anna Politkovskaja über die Tschetschenienkriege statt. Am 9. Februar ist der Film «Coca: die Taube aus Tschetschenien» zu sehen, und am 14. Februar gibt es einen Literaturabend zum Thema Tschetschenien.

RENATO BAGATTINI (sfd)

Weitere Aufführungen:

1.–3., 6.–8., 15.–17., 21.+22. und 24. Februar sowie 1.–3. März. Beginn jeweils um 20.30 Uhr.